

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 30 (1928)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXX. BAND □ 1928 □ 1. HEFT

Die Stellung der Schweiz innerhalb der bronzezeitlichen Kulturgruppen Mitteleuropas.

Von *Georg Kraft*.

(Fortsetzung.)

C. Die bronzezeitlichen Pfahlbauten.

Nachdem die Landgräber der Schweiz den Schlüssel zum Verständnis der **späten** Bronzezeit, jener wichtigen Übergangsperiode zur Hallstattzeit, geliefert haben, stehen wir vor der Aufgabe, unter diesen neuen Gesichtspunkten die bekanntesten bronzezeitlichen Funde der Schweiz, die aus den Pfahlbauten, zu betrachten; überstrahlen sie doch nach Zahl und Art, an Bronzen und Schmuckgefäßen alle Landfunde bei weitem. Freilich entspricht die frühere Art zu graben den heutigen Anforderungen nicht mehr; vor allem ist die Schichtfolge nicht beobachtet, sind unverzierte Scherben nicht geborgen worden. Erst in den letzten Jahren ist das Material wenigstens einer großen Station, am Alpenkai in Zürich, durch Viollier (und Konservator Blanc) mit tunlichster Genauigkeit und Vollständigkeit gerettet worden ¹⁾. Zwei andere Siedlungen bieten günstigere Möglichkeiten zur Beobachtung von Hausbau und Schichtung, die Riesi bei Seengen, die R. Bosch entdeckt hat ²⁾, und der Sumpf bei Zug, wo Speck zurzeit arbeitet ³⁾. Schon jetzt verdanken wir diesen drei Grabungen eine Reihe grundlegender Tatsachen. Dringend ist zu hoffen, daß auch in der Westschweiz ähnliche Untersuchungen durchgeführt werden können, daß insbesondere Vougas

¹⁾ X. PBer. S. 188—198.

²⁾ ASA. 1924, S. 73—85.

³⁾ ISGU. XVII 1925, S. 59, XVIII 1926, S. 61—63.